

Saale-Beitung.

Zwölftausendfünftes Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalten oder deren Raum mit 30 Pf., solche aus Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von untern Annahmestellen und allen Anzeigen-Expeditoren angenommen. Bekanntes die Zeile 50 Pf. Erhalten wöchentlich postfrei; Sonntag und Montag, fünfmal, sonst zweimal täglich. (Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis

Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei einmaliger Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., dreimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren. Bestellungen werden von allen Postanstalten angenommen. Nr. 5822 des amtl. Zeit.-Verz. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Oswald Schulze in Halle. Fernsprechverbindung mit Berlin, Pölsa, Magdeburg u. Kitzsch-Str. 176.]

Nr. 49.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 30. Januar

1898.

Das religiöse Problem.

Die Religion besteht von Geschlecht zu Geschlecht als eine schwindende Lieberlieferung, in die der Einzelne sich unwillkürlich hineinlebt. Sie giebt dem Drange nach Verständnis des Lebens sowie der Bedeutung und den Aufgaben desselben Form und Inhalt. Ein religiöses Problem entsteht erst, wenn man die Frage stellt, woher die Lieberlieferung kommt, ob man sich auf ihre Echtheit verlassen kann, und wer in Zweifelsetzungen entscheiden soll. In unseren Tagen gilt es hier das Verhältnis der historischen Kritik zur kritischen Lieberlieferung. Können religiöse Behauptungen auf dem Wege der Vernunft bewiesen werden? Die katholische Kirche hat durch ihre höchste Autorität entschieden, daß es nicht nur möglich sei, die Wahrheiten der sogenannten natürlichen Religion (besonders des Daseins Gottes) zu beweisen, sondern auch einen Beweis für die Notwendigkeit der Offenbarung und der unfehlbaren Kirche zu führen. In der protestantischen Welt, wo die kritische Philosophie die Scholastik verdrängt hat, stellt sich die Frage anders. Es wird nicht gefragt, ob religiöse Behauptungen bewiesen werden können, sondern ob sie widerlegt werden können. Wenn sie nicht widerlegt werden können, meint man sich berechtigt, sie festzuhalten. Hiergegen wird jedoch von anderer Seite Widerspruch erhoben. Es ist eine Regel, die überall in der Wissenschaft gilt, daß man keine andere Behauptungen und Vermutungen annehmen darf als solche, die mit strenger Notwendigkeit aus den kritisch geprüften Erfahrungen hervorgehen; es ist nicht genug, daß ein Satz nicht gegen das Irre, was bewiesen werden kann. Der Kampf ist jetzt zwischen diesen zwei Standpunkten: der eine behauptet das Recht zu glauben, was wissenschaftlich nicht widerlegt werden kann; der andere behauptet die Pflicht, nichts zu glauben, als was mit strenger Notwendigkeit aus wirklicher Beobachtung hervorgeht. Dieser letzte Standpunkt hält daran fest, daß das Gesetz der Sparsamkeit, das für wissenschaftliche Annahmen gilt, sich auch auf dem Gebiete des Glaubens und der Lebensanschauung geltend machen soll und muß, so daß wir uns allmählig einen Punkt aneignen, wo die Erfahrungswissenschaft die einzige Grundlage der Gedanken, welche der Mensch im Kampfe des Lebens braucht, werden wird. Daß eine solche Annäherung vor sich geht, daran ist kein Zweifel möglich. Die Frage ist, wie weit sie wird gehen können. Unser Leben muß immer gekämpft werden, nicht bloß um das äußere, materielle Leben, sondern um das Leben, welches wir in unseren höchsten und besten Augenblicken als das einzige wertvolle Leben betrachten. Und hier stehen wir — trotz allem, was die Erfahrungswissenschaft gebracht hat — immer dem Nüchternen und dem Unwissenschaftlichen gegenüber. Neue Erfahrungen verdrängen die alten; neue Gesichtspunkte erschaffen sich als notwendig, und die Art und Weise, in welcher wir uns die Sachen zurechtlegen, haben, wird immer auf neue Proben gestellt. Unser Glaube wird bestimmt durch das, was für uns als der höchste Wert darsteht, welcher allem anderen Wert vorzuziehen ist und durch das Verhältnis, welches wir zwischen diesem höchsten Wertvollem und der Welt der Wirklichkeit zu finden meinen. Der Wert geht einen Boden, den unser Wille mehr oder minder bewußt festhält, voraus. So lange ein Spannungsverhältnis zwischen unseren höchsten Werten und der Erfahrungswissenschaft besteht, so lange giebt es ein religiöses Problem. Freilich ist es vor allem unsere eigene Aufgabe, für das höchste Wertvolle, für seinen Sieg in uns und außer uns zu kämpfen; aber das religiöse Problem wird

mit der Frage gestellt: sind wir es allein, die dafür kämpfen, oder giebt es Mächte und Geister in der Welt, welche in Harmonie damit und in derselben Richtung wirken? — Es ist das größte Verdienst der Reformation, daß sie dies als die Grundfrage behauptet hat. Die Reformation ließ die alte Dogmatik stehen, legte aber das ganze Gewicht auf den inneren Anschluß der Persönlichkeit. Wucher der Mann, der er ward, weil er aus eigener Erfahrung die Angst kannte, die im Kampfe um die höchsten Werte des Lebens gefühlt wird, — die Angst, nicht nur, ob sie außer uns, sondern zuerst, ob sie in uns selbst liegen können. Wo die Grenze des Willens liegt — nach innen und nach außen, — da behauptet der Wille sich noch und sagt im Glauben sein letztes Wort. Was die Scholastik und das römische Kirchenystem nicht zur Entfaltung bringen konnten, oder was sie zu eilig oder auf zu leichte Bedingungen hin berückte, — der innere Drang des Einzelnen und seine Forderungen an sich selbst und an die Welt — das wurde von den Reformatoren in die erste Linie gestellt.

Der persönliche Drang, die Lebenswerte zu bekämpfen, ist der Faktor, welcher zuerst über den Einfluß der Lieberlieferung, der Beobachtung und des Denkens entscheidet. Er wählt zwischen den mannigfaltigen Lieberlieferungen und Beobachtungen, betont die einen, stellt die anderen in den Hintergrund, hemmt oder fördert die Konsequenz des Denkens. Er ist das unabhängige Element auf dem religiösen Gebiete. Ihm wendet sich die Aufmerksamkeit mehr und mehr zu, weil sich eine lebhaftere Lieberlieferung gebildet hat, daß der entscheidende Kampf hier zuerst liegen wird. Die alten Sitten, von denen das Menschengeschlecht sich auf verschiedenen Stadien seiner Entwicklung abgewandt hat, sind niemals widerlegt worden. Güterdemonstrationen sterben erst dann aus, wenn kein Bedürfnis mehr durch sie befriedigt wird. Die Behandlung der religiösen Frage wendet sich daher immer mehr von dem Gebiete der Spekulation zu dem der Psychologie.

Die Religionspsychologie ist noch sehr wenig entwickelt. Erst langsam ist die Lieberlieferung, welche außer wenigstens an einer Stelle ausgesprochen hat, allgemein geworden. Und als sie dann angefangen hatte, sich festzusetzen, meinte man behaupten zu können, daß dieses entscheidende Element, das persönliche Sehen und Streben, das innerste Wollen, bei Allen und zu allen Zeiten gleich sein müßte. Psychologische Erfahrung bestätigt nicht diese Meinung. Zwischen dieser persönlichen Element und den drei anderen Elementen ist ein Wechselverhältnis: Lieberlieferung, Beobachtung und Denken bestimmen die Art und Richtung des Strebens, wie das Streben wieder auf ihre Entwicklung Einfluß hat. So ist es nun einmal auf dem geistigen Gebiete: es ist ein Gewebe, wo ein einzelner Faden nicht gepulst werden kann, ohne daß das Ganze zittert. Die Elemente des geistigen Lebens gehen eine so innere Vereinigung ein, daß es unmöglich ist, ein einzelnes Element als unabhängig und konstant zu betrachten. Es war daher eine unbedingte Hoffnung, wenn man meinte, auf dem persönlichen Bedürfnisse als einem ewigen und konstanten Faktor ein neues dogmatisches Gebäude aufzuführen zu können. Dazu ist das Problem zu kompliziert. Wir stehen hier einigen der artesten und am meisten zusammengelegten psychologischen Fragen gegenüber.

Die Philosophie unserer Zeit nähert sich dem, eine empirische Persönlichkeitslehre zu werden. Indem sie auf dem psychologischen, erkenntnistheoretischen und ethischen Gebiete arbeitet, strebt sie, Einsicht in die Bedingungen und Formen, die

Bedürfnisse und Erfordernisse des geistigen Lebens zu gewinnen. Während die romantische Ideologie und Spekulation sehr schnell ihren Persönlichkeitsbegriff fertig hatte und gleich anfang, ihre oft so fünfzigsten Gedankenbezüge darauf aufzuführen, sieht der Positivismus im Persönlichkeitsbegriff ein Problem, das von sehr vielen Seiten und auf allen Wegen, auf welchen die moderne Psychologie das menschliche Seelenleben zu verstehen sucht, beleuchtet werden muß. Und während die romantische Persönlichkeitslehre Verachtung oder Furcht näherte vor dem gesetzmäßigen Naturzusammenhang und den bestimmten Bedingungen, wozu alles im Leben getragen wird, liegt die früheste Grundlage der modernen psychologischen Forschung zu Grunde, daß der Wert des Geisteslebens nicht dadurch verringert wird, daß es zu bestimmten Bedingungen und Geistes geknüpft ist. In jenem romantischen Vorurteil regt sich ein gemeiner Unglaube. Das persönliche Leben bietet der Forschung ein unerforschliches Gebiet, und trotzdem ist dogmatischer Absolutismus berechtigt. Günstigerweise werden die Probleme sich immer wieder ergeben.

Ob es jemals möglich sein wird, alle hier erwähnten Elemente zu einer großen und umfassenden Weltanschauung, welche die Grundbedeutung der Lieberlieferung mit der Konsequenz des Denkens, dem Reichthum und die Gesetzmäßigkeit der Beobachtung mit dem innersten Bedürfnis der Herzen verbunden, zusammen zu schließen — das ist eine Frage, deren Beantwortung unmöglich ist. Die einzige Philosophie, welche die katholische Kirche anerkennt, die Scholastik, wie sie im 13. Jahrhundert von Thomas Aquinas geformt wurde, und von Dante als Rahmen und Gedankenelement in seiner großen Dichtung benutzt wurde, — sie konnte für ihre Zeit so etwas leisten. Vielleicht ist es auch nur auf diesem bestimmten Zeitpunkt in der Geschichte möglich gewesen. Vielleicht werden sich einmal viele Säulen, die uns in entgegengelegte Richtungen zu laufen scheinen, zu einem wunderbaren Ganzen vereinigen, von dessen Natur wir jetzt keine Ahnung haben können. Welcher von diesen zwei Möglichkeiten wir uns auch anschließen, es wird vorläufig keine Abänderung unserer Arbeitsweise eintreten können. Wir werden jedoch, unseren Horizont offen zu halten, aber wir werden zugleich unsere Aufgaben da finden, wo wirkliche Arbeit gethan werden kann. Eine idealistische Richtung ist in der neuesten Zeit in der philosophischen Welt zu finden. Sie ist berechtigt, insofern sie das Ignorieren großer Probleme, das die Reaktion gegen die romantische Ideologie und Spekulation oft mit sich führt, bekämpft. Ihre positive Beantwortung wird sie nur dadurch können, wenn sie neue Mittel zur Behandlung der alten Probleme wird aufweisen können. Sie wird aber dazu beitragen, den Horizont offen zu halten, so daß die beiden Jäger sich eben so wenig für uns werden zu schließen; vermögen; wie die alten Dogmen es vermocht haben. Der Gedanke kann seine Wunden, aber nicht seine Probleme entzweien.

Deutsches Reich.

Sof- und Personalnachrichten.

Berlin, 28. Jan. Der Kaiser nahm heute mittig einen Vortrag des Reichskanzlers in dessen Amtsvorstellung entgegen.

Der Kaiser fuhr heute mittig bei dem französischen Botschafter vor und verweilte längere Zeit bei dem Marquis de Valles.

Der junge Wime tröstet sich damit: daß sage der Hauptmann gegen seine Lieberlieferung, um seinen Schilling von der Zuchtverleumdung zu füttern, im Sinne der breslauer Bewandten. — Man fangen und die anderen freiwilligen Jäger, die auf den Dörfern in Quartier liegen und mit ihrer wilden freien Zeit nichts Besseres anzufangen wissen, an: Komodie zu spielen. Der Hauptmann nimmt Solter zu einer solchen Aufführung in dem großen Kärntnerhofe Theaterbauern mit — wohl in pädagogischer Absicht. Die Jäger spielen ein paar Knebelische Lustspiele rund und lustig — und bei der Heimkehr wird der gute Hauptmann nicht müde, ihr Lob zu singen: Sehen Sie, Solter, das nenne ich Talent! — Versuch zum Komödienpiel! — aber Sie...

Doch, verbiete du dem Seidenwurm zu spinnen! Kaum ist die kleine armeelige Wändertruppe des Direktors' Hof — die nur aus zwei Personen besteht, nämlich aus dem Direktor und der Direktoren, in Quedlinburg angelangt und hat ihre dürftige Bühne in einem oberton Saal aufgeschlagen — als Solter auch schon mit den geliebten Komödienfreunde schließt und mit ihnen eifrig Stücke zu dreien einstudiert... Doch der Hauptmann schreit: ein strengtes Bots dazu, giebt aber als linderndes Salzamtropfen seinem Schutzbesohlen Urlaub, mit Freund Spow nach Halberstadt zu wandern, wo die Erinnerung loden und die Fabrikjungs-Hofwölfe die Truppe regte aus Glem's poetischem Persönlichkeitsbegriff und Vorgesetzten. Der alte Boet ist dem auch so gutmütig, in der ihm natürlich bedachten gemeinsamen Gedächtnissammlung zwei Solter'sche Gedichte schenkt als jene „Lebende“ zu proklamieren. — Von dem sehr praktischen „Lebensdirektor“ Hofwölfe, einem geborenen Wölfe, weiß Solter zwei charakteristische Anekdoten zu erzählen. Als Hofwölfe die Nachricht von Schiller's Tode erhielt, ruf er aus: „Alle Gott sei Dank, daß ich gestorben verdrückt haben möchte.“ — In Magdeburg hat Hofwölfe in der Räubern den Alten Moor. Der hebt plötzlich, um als praktischer Direktor den Räuberdob zu verdrücken, um als unterirdischen Hunger-Kerker und in seinem besten bismarckianischen Dialekt lustig an mitzugeben: „Ein faules Leben führen wir — ein Leben voller Boime!“ — zum letzten Gutem des ganzen Hauses. — Sein Wändertruppe Fabrikjungs hat sich später in

Holtei in Quedlinburg.

Von Arnold Wellmer.

IV.

Die Händel-Schütz'sche „Academie“ in Wallenstedt 1814 ist ein Jung-Volte und einem Kameraden Spow doch nicht so jenseits darüber gegangen, wie der alte Holtei uns glauben machen möchte. Schon auf dem Hüchwege von Wallenstedt über Gertrode und den Säubenberg in glühender Julistube beraten die beiden liebreichlichen Schicksalsbrüder ernstlich: was sie für ihren unsterblichen Ruhm und ihre mögliche Berie in Quedlinburg zunächst thun könnten?

Sie kommen zu dem herrlichen Schlusse: ihre Kriegs- und anderen Lieder zu sammeln und „auf Subskription“ in Quedlinburg gemeinsam drucken zu lassen — und eine „Academie“ à la Händel-Schütz zu geben. So erscheint denn wirklich ein sehr dünnes Büchlein:

„Vermischte Gelegenheitsgedichte von Theodor Baron von Spow und Karl Edward von Holtei — zugeeignet unterm edlen Hauptmann von Bod.“

Die guten Quedlinburger haben reichlich auf diese doch immerhin etwas zweifelhafte poetische Gabe der beiden einquartierten breslauer Jäger subskribirt — denn es giebt für diese Jäger einen Reizertag zu theilen. Do sich in Quedlinburg wohl noch einige Exemplare erhalten haben? — Der alte Holtei urtheilt über diese poetische Jugendstunde: „von Spow stehen einige hübsche Gedichte in diesem Heftchen. Meine Beiträge sind höchst dürftig.“

Noch glänzender verläuft die musikalisch-dellamatorische „Academie“ zum Besten des Quedlinburger Frauenvereins. Der mit Lammungsmal festlich geschmückte Saal ist bis auf den letzten Platz gefüllt. Ein musikalischer breslauer Jäger Hochgeladen läßt sich am Klavier hören. Der berühmte Kunstrechner Spow giebt seine Virtuositäten zum Besten. Ueber seine eigenen Leistungen berichtet Holtei folgende: „Was ich untern Zuhörern alles vorgelesen und vorgesungen, kann ich nicht mehr genau angeben. Ein Gedicht aus eigener Fabrik

war darunter. Auch Arnold von Melchthal's Lage über die Blundheit des Vaters. Doch ich auf eine Art und Weise geschickte Tribüne steigen mußte und beim Entsetzen derselben bei einem Haar über meinen Hirschgänger gestolpert wäre, das weiß ich wohl. Wie ich mid aber in der Hauptrolle hielt, ob ich Aheinahme und Beifall gannam? Das weiß ich nicht mehr. So recht richtig muß es mit der durch mich hervorgerufenen Wirkung doch nicht gewesen sein, weil ich mid befinne, mehreren Kameraden, die in ihrem Lobe Spow's kein Ende finden konnten, übel genommen zu haben, daß sie meiner nicht auch gedachten. Doch verdaute ich diesem öffentlichen Erleben, in Verbindung mit dem unierer Gedichte, manche Einladung in gute Häuser der Stadt... Glückselig ist der junge Jäger, als er so der schon längst aus der Ferne angekündigter schönen Tochter des Kaufmanns B. seine Anbetung nun direkt zu Füßen legen kann.

Dies Dellamatorium hätte aber leicht ein blutiges Nachspiel haben können. Unser Dellamator geräth mit einem Jäger, der brummt ihm einen „bunnen Jungen“ auf. Einige alte breslauer Burichen unter den Jägern meinen: darauf giebt es nur eine Antwort: schlagen — oder fesseln! — Aber er läßt sich — „aus reiner Feigheit, weil ich nicht den Mut hatte, zu resistiren!“ Der Bruder in Apsel, Spow, wird als Karstell-träger abgehandelt — geht aber flüchtig zum Hauptmann. Der läßt beide Duckstanten kommen und stellt ihnen die Alternative: entweder Ihr geht mit sofort Euer Exemort, Euch nicht zu duelliren, solange Ihr Jäger seid! — oder: ich schide Euch so lange in Arrest, bis Ihr mir das Exemort gegeben habt! — Ob heute ein Hauptmann auch wohl so vernünftig sein darf? — Jung-Holtei aber legnete seinen Hauptmann. Ein zweites Dellamatorium wird gegeben, diesmal zum Besten der eigenen Klasse. Nun ist kein Halten mehr. Der Vöwe hat Blut geleckt — jetzt wird ein Theater gespielt: allerlei Bruchstücke in langer dunter Reihe: Szenen aus den Räubern, Spow als Karl Moor, Holtei in einem Monodrama in Berlin — und vieles andere. Aber der vernünftige Hauptmann macht ein ernstes Gesicht zu diesen „Spielereien“, zu denen Holtei überdies nicht das geringste Talent habe!

Paul Schauseil & Co.

commanditirt von der Anhalt-Dessauischen Landesbank.
Bankgeschäft in Halle a/S., Leipzigerstr. 10.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen).

Check-Conto-Corrent-Verkehr.
Wechsel-Domizilstelle für Wechsel.
Einlösung von Coupons etc.

Hypotheken-Vermittlung.
Verloosungs-Controle.
Privat-Tresore
(einzeln vermietbar).

Thüringisches
Technikum Jmenau
Höhere u. mittlere Fachschule für:
Elektro- und Maschinen-Techniker,
Elektro- u. Maschinen-Techniker und
Werkmeister. Direktor Jentzen.
Staatskommissar.



Centralheizungs-Anlagen.

Die vollständige Einrichtung von **Dampfheizungen** mittels Hochdruck oder Abdampf- — **Niederdruck-Dampfheizungen** mit doppel wirkendem Regelregulator und Verteilungs- anordnung der einzelnen Oefen, **Warmwasserheizungen** und **combinirte Systeme** für Wohn-, öffentliche Gebäude und Fabriken; besgl. **Zentralanlagen** für gewerbliche Zwecke, **Dampfbäder**, **Warmwasserbereitung** etc. sowie **Abkühlung v. Heizräumen** übernehmen
Dicker & Werneburg, Thurmstr. 123, Fernbr. 51.

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbüro.
SACK-LEIPZIG

Zwei **Pianos**,
gebr.
sehr gut im Ton, verkauft außerst
preiswerth
H. Lüders, Wittichstraße 9,
Ecke obere Schulstr.

Erstes Sprach-Institut
in Halle „Methode Berlitz“ Englisch,
Französisch, Italienisch. Geprüfte na-
tionale Lehrkräfte. Prospekte kosten-
frei. **Schulstrasse 3/4**, Eingang:
An der Universität. **R. H. Schurig**.

Anstalt
für **Massage**
und **Heilgymnastik**
von
E. Oertling,
Halle, Heinrichstraße 8.
Geöffnet täglich von 8-7 Uhr.
Sprechstunden:
für Damen von 12-1 Uhr
(Frau Oertling),
für Herren von 8-5 Uhr.

Urin-Untersuchung
chem. u. microscop. sowie
Prüfung von Answurf
auf Tubercelbacillen
fertigt gewissenhaft und billig
Spezialf. C. Krüger, Königl. 24.

Otto Neitsch, Halle (Saale).

Fabrik für Feld-, Industrie- und Drahtseil-Eisenbahnen.
Transporteinrichtungen, nach bester Auswahl, für jedes Quantum, allo
Terrainverhältnisse und Entfernungen.

Letzte Auszeichnung: Goldene Medaille Leipzig 1897.

Abtheilung I:

Feld-
und Industrie-Eisenbahnen
jeder Art
für Locomotiv, Zugvieh und
Hand-Betrieb.



Abtheilung II:

Drahtseil-Eisenbahnen aller
Art:
Gleis-Selleisenbahnen,
Luft-Seilbahnen,
Hängebahnen für Handbetrieb,
Brennsber-Bahnen.



Enorme Ersparnis an Betriebskosten.

Prima Kernleder-Treibriemen,
vorzüglichster Eichenlongerung,
auf nassem Wege gestreckt,
wodurch Nachziehen im Betriebe fast
gänzlich ausgeschlossen,
fabriziert
Fr. Stephan,
Mühlhausen i. Th. (ar
Gegr. 1851. Feinste Referenzen.)
Jahresproduktion
über 300.000 m Lederriemen.

Neue und gebrauchte
Blasebälge
empfeilt
Fr. Pietsch (Gotsch Nachf.),
Schwefelstraße 41.

Große Betten 12 Mk.
mit rothem, grau-rothem
oder weiß-rothem **Intex**
mit gereinigtem neuen Geder (Ober-
bett, Unterbett und zwei Kissen).
In besserer Ausführung... 22 Mk.
begleitend 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64,
begleitend 2-fach, 4-fach, 8-fach,
Berand bei freier Bedienung gegen
Nachnahme
Küchenbrett oder Hütchen gefastet.
Heinrich Weißenberg,
Berlin NO, Sandbergerstr. 30.
Besuche gratis und franco.

Kräuter-Liquour.
CAKrammsch
Halle a/S

**Selters-
Brause-
Limonaden.**
aus befehltem Wasser
hergestellt, dem rein
befehltes Wasser.
A. Dilcher,
Mineralwasser-Fabrik,
Königsstraße 6,
Fernsprecher Nr. 798.

L. Schönlicht,

Bankgeschäft, Halle a. S.,
empfiehlt sich zu
Effecten-Geschäften und Capital-Anlagen.
Telephonische Verbindung mit der Berliner Börse.
Anfangs- und Schluss-Course.
Depositen - Annahme. Check - Verkehr.

Max Assmann,

Breitestraße 3, I, Fernsprecher 641.
Generalagent des Deutschen Vdniz. der Frankfurter Lebens-Ver-
sicherung, der Frankfurter Transport-, Unfall- und Glas-Versicherungs-
V. Gesellschaft, empfiehlt sich zum Abschluss von Versicherungen in Feuer,
Leben und Unfall, sowie zur Vermittlung von Hypotheken auf Häuser
und Acker. Für Darlehen kostenlos.
Mein Bureau Breitestraße 3, I geöffnet von 8-7 Uhr.

Flügel - Pianinos - Harmoniums.

Julius Blüthner,
Kaiserl. Königl. Hof-Pianofabrik,
11 Welt-Anstellungspreise.
Filiale: Halle a/S., Poststrasse 21,
vis a vis der Post.
Reiche Auswahl. Reiche Auswahl.

**Gesang-
Bücher**
in unendbar
reichhaltiger Aus-
wahl von den ein-
fachsten bis zu den
hochgelegentesten.
Albin Hentze,
Schweizerstraße 24.

Wilh. Heckert,

Gr. Ulrichstr. 2,
empfiehlt:
Wäscherollen, beides befestigtes
Drahtgeflecht leicht transportabel, A 45,
A 50, A 55.
Waschmaschinen, bewährte Con-
structionen, A 15, A 50.
Tischmangeln, am Tische zu be-
festigen, A 25.
Wringmaschinen mit Prima
Gummimengen, A 14, 15, 17, 18.
Plättbreiter, Wäsche-
trockner, Wäschezangen,
Berliner Glanzplättchen,
Glanzstoff-Plättchen,
Gas-Plättchen.
Platt-Oefen für 6, 8, 12 und
20 Oefen.

Masken-Garderobe-Geschäft

von **Const. Alex. Haedicke**,
Halle a. S., An der Universität 2,
empfiehlt **hochelegante und saubere Costüme**
für Herren und Damen in reicher Auswahl.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle.

570.000 Mk.

beträgt der Gesamtwert der Gewinne der
Schlesischen Lotterie
deren Haupt-u. Schluss-Ziehung unwiderruflich vom
7. bis 9. Februar or. stattfindet.
Grösster Gewinn ev. W.

1 Viertel Million Mark

Die Hauptgewinne sind im W. v.
150.000, 100.000, 50.000, 20.000 Mk.
Sämtliche Gewinne werden mit 80 Prozent Baar ausbezahlt.
Original-Loose zu amtlichen Planpreisen
Ganze à 11 Mark, Halbe à 5.50 Mark, Viertel à 2.75 Mark
(10 Ganze 100 Mark, 10 Halbe 50 Mark, 10 Viertel 25 Mark)
Für Porto und Liste 80 Pf. extra
empfehlen und versenden auch unter Nachname

Oscar Bräuer & Co. Nachf.
Bank-Geschäft, Berlin W., Friedrich-Strasse 181.
Telegraph-Adresse: „Lotteriebäuer“

Otto Voigt, Leipziger Strasse Nr. 42.

Anfertigung feinsten Herren-Garderobe und
englischer Damen-Costüme nach Maass.

Metzer Gold-Lotterie.

Ziehung 12-15. Februar.
Hauptgewinn **50.000 Mark** baar.
Loose à M. 3.30 (Porto und Liste 20 Pf.
extra) empfehlen und versenden
Schroedel & Simon,
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 50.

„Ich bin überrascht von der sicheren Wirkung der
„Opal-Pasta.““

Den Schmutzpfleck nur mit
„Opal-Pasta“ bestreichen,
alsdann trocknen lassen und
herausbürsten! Würde ich
diese „Opal-Pasta“ schon
vor 10 Jahren gekannt
haben, hätte ich ein kleines
Vermögen sparen können,
indem ich alle Kleider
selbst reinigte.“
Opal-Pasta. Tube 50 Pfg.
Engros-Lager: **Helmholtz & Co.**, Leipziger Str.

Die Expeditionen der Saale-Zeitung
behalten sich
Gr. Schulz, Neue Brunnstraße 1 und
Markt 24 (Baugewerksbau).

Bordeaux-Weine

in allen Preislagen.
Portwein
à Fl. 1.50, 2.00, 2.50 Mark
und theurer.

Marsala
à Fl. 1.60, 2.00, 2.50 Mark.

Samos
à Fl. 1.50 und 2.00 Mark.

**Madeira, Sherry,
Malaga, Tokayer,
Rhein- u. Moselweine,
deutsche Schaumweine,
franz. Champagner.**
Grösste Auswahl in allen Preis-
lagen.

Bei Mehrabnahme Rabatt.
Julius Bethge,
(Inh. Klippert & Engel),
Delicatessen- und Wein-
handlung,
Leipziger Strasse 5.

Die Expeditionen der Saale-Zeitung
behalten sich
Gr. Schulz, Neue Brunnstraße 1 und
Markt 24 (Baugewerksbau).

Mit Selbstlat.

